

listische Presse genommen werden. Die Wandzeitungen helfen den Genossen der APO in ihrer täglichen Agitation und Propaganda. Als wir die Bildberichte über das grausame Morden der Konterrevolution in Ungarn brachten, studierte der Jugendfreund Gehring sehr eingehend dieses Material und bat dann, als Kandidat in die Partei aufgenommen zu werden.

Die aktive Arbeit der Parteigruppen führte auch zu einem engeren Kontakt der Genossen untereinander. Die Genossen lernten sich besser kennen und teilen sich ihre persönlichen Sorgen und Schwierigkeiten mit. Der Genosse Kurt Dinger war drei Jahre Parteibeiträge rückständig. Die alte Leitung der APO wollte ihn wegen Inaktivität ausschließen. Nun erfuhren die Genossen die Ursache seiner Verärgerung, die zu dieser Haltung geführt hatte. Der Genosse war in seiner Wohnungsangelegenheit laufend vertröstet worden. Nachdem die Parteigruppe mehrmals mit ihm gesprochen hatte, zahlte er alle Beiträge nach und besucht nun regelmäßig das Parteilehrjahr, die Mitgliederversammlungen und alle sonstigen Parteiveranstaltungen. Er ist ein guter Produktionsarbeiter. Jetzt ist Genosse Dinger Mitglied der Wohnungsbaugenossenschaft geworden, durch die er Ende 1957 eine Wohnung erhalten wird.

Auch in der Durchführung von Mitgliederversammlungen haben wir neue Wege beschritten. Bisher war es sehr schwierig, Mitgliederversammlungen der gesamten Abteilungsparteiorganisation abzuhalten, weil die Genossen in drei Schichten arbeiten und der größte Teil von ihnen vom Werk weit entfernt wohnt. Die Schichtversammlungen, die an deren Stelle durchgeführt wurden, trugen nicht zu einer Verbesserung der Parteiarbeit bei. So ging die Parteileitung der BPO dazu über, die Mitgliederversammlungen für alle sechzehn Abteilungsparteiorganisationen auf einen Sonntagnachmittag festzulegen. Jede APO hielt ihre Versammlung für sich ab. Die Hin- und Rückfahrt für alle Genossen wurde von der Parteileitung zentral organisiert. Während der Zeit der Versammlung gab es im Kulturhaus für die Frauen der Genossen ein Kulturprogramm. Danach fand für die Genossen und ihre Frauen ein gemütliches Beisammensein statt, wobei auch das Tanzbein geschwungen wurde. Diese Verbindung von Mitgliederversammlung mit Kulturveranstaltung für die Frauen der Genossen hatte bei beiden Teilen einⁿ guten Eindruck hinterlassen, so daß man sich auf die nächste Mitgliederversammlung jetzt schon freut. Die Beteiligung der Genossen in den einzelnen APO betrug 80 Prozent.

Natürlich gibt es bei uns auch noch Schwächen in der Parteiarbeit, wie zum Beispiel bei der Durchführung des Parteilehrjahres oder auch in der Ausbildung der Kampfgruppen. Aber die Parteiorganisation wird auch damit fertig werden, wobei die Parteigruppen eine wichtige Vorarbeit leisten können. Auch die übergeordneten leitenden Organe der Partei, die Kreisleitung und auch die Bezirksleitung, sollten der Arbeit der Parteigruppen mehr Beachtung schenken. Bereits im Frühjahr 1956 wurde die Kreisleitung gebeten, einen Erfahrungsaustausch mit den Parteigruppenorganisatoren anderer Steinkohlenwerke zu organisieren, der für alle Funktionäre und für die Parteiarbeit von Nutzen gewesen wäre. Bis heute ist das noch nicht erfolgt. Ebenso wäre es für unsere Parteiarbeit vorteilhaft, wenn die Kreisleitung endlich beginnen würde, für die Parteigruppenorganisatoren Kurzlehrgänge zur Qualifizierung durchzuführen.

Herbert Span,
Sekretär der APO der 8. Abteilung
des VEB Steinkohlenwerk „Karl Marx“, Zwickau